

# General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen

Verlagsgebäude: Gr. Ulrichstr. 16, Ecke Nachstr. 12 bis 14 bzw. Mühlbergstr. 1. Eingang für Verlag, Expedition und Drucker: Nachstr. 16. Fernsprechanschlüsse: Verlag Nr. 121, Redaktion Nr. 423, Expedition und Drucker Nr. 312. — Hauptstellen: Ober-Postleitzahl 39 (Tel. Nr. 1353) und Bürger, 1, in Liebenstein (Tel. Nr. 1463). — Verantwortlich für die Redaktion: Anton Böttger in Halle 9  
Nummer 178 Halle a. S., Donnerstag, den 18. Februar 1915 1915

## Der Beginn der Blockade Englands.

### Ein englischer und ein französischer Dampfer versenkt.

(W. Z. W.) Le Havre, 17. Februar. (Agence Havas.) Der englische Kohlendampfer „Sulwich“, der von Hull nach Rouen unterwegs war, ist gestern Abend 6 Uhr 20 Seemeilen nordwestlich von Le Havre von einem deutschen Unterseeboot angeschossen worden. Am Steuerbord in der Mitte des Schiffes fand eine Explosion statt. Die Besatzung flüchtete in die Rettungsboote und erblickte ein Unterseeboot. Von der Besatzung wurden 29 von dem Torpedobootszerstörer „Arquebuse“ aufgenommen und nachts in Le Havre an Land gebracht. Sieben andere haben Steam mit einem Rettungsboot erreicht. Zwei Mann werden vermisst. Der Dampfer „Sulwich“ sank nach 20 Minuten.

(W. Z. W.) Paris, 17. Febr. Nach einer amtlichen Meldung entdeckte am Dienstag 1 Uhr 30 Min. nachmittags der französische Dampfer „Ville de Lille“ auf der Fahrt von Cherbourg nach Dürenkirchen nördlich des Leuchtturmes von Warfleur ein deutsches Unterseeboot. Der Dampfer versuchte zu fliehen, aber das deutsche Unterseeboot hielt ihn an und versenkte ihn mittels Bomben, die in das Innere des Dampfers gelegt wurden. Das Unterseeboot gab der Besatzung des Dampfers zehn Minuten Zeit, um sich in zwei Rettungsbooten zu retten. Nach der Versenkung des Dampfers tauchte das Unterseeboot unter und verschwand.

## Weitere 6000 Russen von den Oesterreichern gefangen!

(W. Z. W.) Wien, 17. Februar mittags. Amlich wird verlautbart: Nach mehrtägigen Kämpfen wurden gestern spät nachmittags Kolomea genommen. In den südlich der Stadt bei Klusow-Wlo und Whagyn seit dem 15. d. M. andauernden Kämpfen machten die Russen sichtlich große Anstrengungen, die Stadt zu besetzen. Zahlreiche Verstärkungen wurden von ihnen herangeführt. Heftige Gegenangriffe auf unsere vordringenden Truppen mußten beide-seits der Straße mehrmals zurückgeschlagen werden, wobei durch gute eigene Artilleriewirkung dem Feinde große Verluste beigebracht wurden. Am 5 Uhr nachmittags gelang es durch allgemeinen Angriff, den Gegner trotz erbitterter Gegenwehr aus seiner letzten Stellung vor der Stadt zu werfen und in einem Zuge mit den fliehenden Russen Kolomea zu erreichen. Die Zerstörung der Pruthbrücke wurde verhindert, die Stadt von den fliehenden Russen gesäubert und besetzt. 2000 Gefangene, mehrere Maschinen-gewehre, 2 Geschütze fielen in unsere Hände.

Im Karpathenabschnitt bis in die Gegend von Whaglow dauern die Kämpfe mit großer Hartnäckigkeit an. Weitere 4040 Gefangene sind eingebracht. An der Front in Ruffisch-Polen und Westgalizien waren nur Geschüßkämpfe im Gange. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

### Der 18. Februar.

#### Heuter bekämpft den Untergang des „Sulwich“.

(W. Z. W.) London, 17. Februar. (Heuter.) Der englische Dampfer „Sulwich“, von Hull nach Rouen unterwegs, ist am 17. d. M. von einem deutschen Unterseeboot versenkt worden. Die Besatzung entkam an Bord in ihren Booten.

#### Die Minen an der englischen Küste.

(W. Z. W.) London, 17. Februar. Der englische Dampfer „Wadelet“, 2992 Tonnas groß, ist am 18. Februar bei Northfleet auf eine Mine gestoßen und wurde in Segel auf Strand gesetzt. 12 Mann sind getötet. — Der australische Dampfer „Endavour“ mit 21 Mann Besatzung, darunter Brite, wurde ebenfalls versenkt.

#### Gewaltige Stöße der englischen Schiffsversicherungen.

(W. Z. W.) London, 17. Februar. Die Schiffsversicherer sind heute in Folge des mutigen Verhaltens der Schiffsversicherer in so vielen Zentren hervorgetreten, daß in verschiedenen Abschnitten vor dem Ausbruch eines Krieges ein gewisses Maß an Ruhe herrschte. Die Schäden werden daran klar, daß Versicherten auf die Art kein Ziel ohne Schwierigkeit erreichen können, da bei den meisten Versicherern der Schaden in der Praxis nicht vollständig ist, infolgedessen der Nutzen überlegenen Stellen von selbst fließen muß.

#### Die Bedürfnisse der englischen Kriegsmarine.

(W. Z. W.) London, 17. Februar. Die Anforderungen der Flottenleitung im Unterhaus heute durch den Kriegsminister, Lord Curzon, sind ein Beispiel für die großen Schwierigkeiten, die sich bei der Beschaffung von Material im Krieg zeigen. Er ist heute im Unterhaus erschienen und hat die Bedürfnisse der Flotte und der Besatzung mit allem Möglichen. Wir haben keine Marine und keine Kriegsmarine in ihrer Fülle. Die meisten der Kriegsmarine sind in der Fülle vorhanden, können nicht auf dem Landwege mit Schienenwegen versehen werden, sondern alle, was die Flotte braucht, muß durch Schiffe herbeigebracht und in die Flotte gebracht werden. Er hat heute seine Meinung geäußert, daß die Admiralität in der nächsten Zeit mit weniger Schiffen auskommen werde, die mehr hätten die Bedürfnisse der Flotte zu befriedigen, bei der Flotte und der Besatzung der militärischen Operationen befriedigt werden.

#### Zu der Antwortnote Deutschlands an Amerika.

Die sich auf der ersten Seite dieser Nummer ausführlicher mitgeteilt findet, schreibt der „N.Y.“: Das ist eine bei aller Höflichkeit entsetzliche Sprache, die im deutschen Munde die größte Unschicklichkeit hervorruft und schließlich an der Stelle, für die sie bestimmt ist, nicht ohne Wirkung bleiben wird. Mit Recht heißt es, die Antwort ist in dem gleichen freundschaftlichen Geiste gehalten, wie die Note Amerika. In der Zeit, unsere Regierung behandelt, hat sie auf ein gutes Verhältnis zu Washington großen Wert legt, ohne jedoch auf eine unumwundene Erläuterung ihres Standpunktes zu verzichten oder auch nur den kleinsten Schritt rückwärts zu tun. England hat den Krieg zur See bisher unter Rückachtung aller Völkergesetze geführt. Daraufstand hat dem zugehört, so lange es irgend geht. Nachdem es sich aber einmal gegenwärtig in Gegenwart der Welt entschlossen hat, nicht mehr ein Mann über den Wind, sondern barzulegen, warum es endlich zur Selbsthilfe greifen mußte, hätten die Neutralen ihre Pflicht erfüllt, sich nicht zu beteiligen, sondern sich für die Freiheit des Meeres einzusetzen. Darum handelt es sich.

#### Keine Abberufung Graf Verstorffs.

(W. Z. W.) Washington, 16. Februar. (Heuter.) Es ist unwahrscheinlich, daß der deutsche Botschafter Graf Verstorff abberufen wurde.

#### Vorbereitungen zur Räumung Lembergs.

(W. Z. W.) Lemberg, 17. Februar. Nach bestätigten Meldungen, die aus der Stadt Lemberg erhalten haben, werden die dort befindlichen Finanzinstitute von dem russischen Gouverneur eingezogen, die Kassen ihrer Betrieben-Sparten werden vernichtet und die dort beschäftigten Beamten verhaftet. (W. Z.)

#### Die Kämpfe um Czernowitz.

(W. Z. W.) Czernowitz, 17. Februar. Die „N.Y.“ meldet aus Bukarest: An überaus heftigen Kämpfen genommen die verbündeten Truppen in der Bukowina immer mehr Boden. Die Russen besitzen Czernowitz und haben ihre Truppen auf allen Seiten konzentriert. Die österreichisch-ungarischen Truppen sollen die russische Front durchbrechen und den Pruth überschreiten.

#### Unterbrechung des Schiffsverkehrs zwischen Holland und England.

(W. Z. W.) Amsterdam, 17. Februar. Die Mäler melden, daß die Hauptstädte von Rotterdam und Antwerpen nach London den Dienst einstellen. Demers- und Antwerpen nach London den Dienst einstellen. Demers- und Antwerpen nach London den Dienst einstellen. Demers- und Antwerpen nach London den Dienst einstellen.

#### Der deutsche Gesandte in Christiania zum Beginn des Unterseebootskrieges.

(W. Z. W.) Christiania, 17. Februar. Der deutsche Gesandte in Christiania, Graf v. Dersdorff, hat am Anfang des Monats Telegramm an den Reichstag geschickt, daß nur ein Schiff beschlagnahmt sei. Wenn die deutsche Marine wochenlang vorher die ganze Welt von einer Aktion bedroht hätte, so wäre das ja gut. Es wäre sicher nicht in einer Welt, dem neutralen Staat bei Schiffsreisen zu berichten. Unter unvorstelligen Umständen müßten aber der ruhiger und praktischer Verlauf berichten, daß wir nicht anders können.

haben, sowie in Galizien bis Ebnat vorgedrungen sein. Die Lage des linken russischen Flügel soll besprochen sein. Von dem Schicksal um die Stadt berichtet ferner eine Depesche der „D. Z.“ aus

Bukarest, 17. Februar. Aus übereinstimmenden Meldungen geht hervor, daß die von den österreichisch-ungarischen Truppen vertriebenen Russen sich in Czernowit verweigert befehligen. Sie werden Schützengarnen um die Stadt an, die haben ferner den in der Nähe der Stadt gelegenen Ort angedeutet und mit den in Czernowit verbleibenden Russen zwei Kilometer weit verortet. Die Distanz zwischen Czernowit und Czernowit wurde von den russischen Truppen besetzt. Alle Gemeinden in der Umgebung von Czernowit sind mit Schützengarnen umgeben, die meisten der Czernowit-Vertriebenen. In den letzten der Czernowit-Vertriebenen mehr, daß es den Russen gelingen wird, Czernowit zu besetzen, weshalb die russisch gefassten Einwohner die Stadt eiligst verlassen. (D. Z.)

#### Der griechisch-türkische Zwischenfall erledigt.

(W. Z. W.) Konstantinopel, 17. Februar. Der griechisch-türkische Zwischenfall ist endlich erledigt. Morgen wird eine amtliche Bekanntmachung erscheinen.

#### Ein Kaisertelegramm zum Siege in Ostpreußen.

(W. Z. W.) Königsberg, 17. Februar. Heute nachmittags ist dem höchsten Oberpräsidenten nachfolgendes Telegramm des Kaisers eingetroffen: Liebes Ostpreußen vom Feinde frei. Wilhelm.

#### Der Paurle mörkte für Generalfeldmarschall von Falkenhayn.

(W. Z. W.) Berlin, 17. Februar. Der Kaiser hat den Chef des Generalstabes des Heeres, General der Infanterie v. Falkenhayn, in Anerkennung seiner Verdienste um den Sieg in Ostpreußen den Orden Pour le mérite verliehen.

